

91. Konjunkturbericht

Ruhrwirtschaft | Herbst 2013

Wirtschaft mit positiven Erwartungen

Wirtschaftsklima | Die Konjunktur im Ruhrgebiet bleibt stabil und der Trend ist deutlich positiv. Der IHK-Konjunkturklimaindex ist von 108 auf 112 Punkte und damit zum zweiten Mal in Folge gestiegen. Die Unternehmen spüren Luft nach oben.

Geschäftslage | Mehr als jedes vierte Unternehmen beurteilt seine gegenwärtige Lage als gut, rund 57 Prozent als befriedigend und jedes siebte als schlecht. Insgesamt ist die Situation in allen Wirtschaftszweigen überwiegend stabil.

Geschäftsaussichten | Gut 23 Prozent der Unternehmen erwarten für sich eine günstigere Geschäftslage, für 64 Prozent wird sie unverändert bleiben und lediglich knapp 13 Prozent rechnen mit einer für sie schlechteren. Das markiert einen deutlichen Trend nach oben.

Export | Die sich abzeichnende Erholung der Weltwirtschaft ermuntert auch die Unternehmen im Ruhrgebiet, höhere Erwartungen in den Export zu setzen. 26 Prozent erwarten ein florierendes Auslandsgeschäft, nur noch jeder neunte Betrieb rechnet mit sinkenden Ausfuhren.

Investitionen | Die Investitionsabsichten sind leicht gestiegen. Insgesamt wollen mehr Unternehmen ihre Investitionstätigkeit auf bestehendem Niveau halten oder ausbauen. Der Trend verläuft hier seit Herbst 2010 eindeutig positiv.

Beschäftigung | Die Unternehmen im Ruhrgebiet wollen wieder mehr Mitarbeiter einstellen: Statt 16 Prozent im Herbst 2012 und zu Beginn des Jahres 2013 planen jetzt 17 Prozent der Unternehmen, ihre Beschäftigung auszubauen.

Impressum:

91. Konjunkturbericht
der Industrie- und Handelskammern
im Ruhrgebiet
(IHKs Dortmund, Duisburg, Essen,
Mittleres Ruhrgebiet, Nord Westfalen)

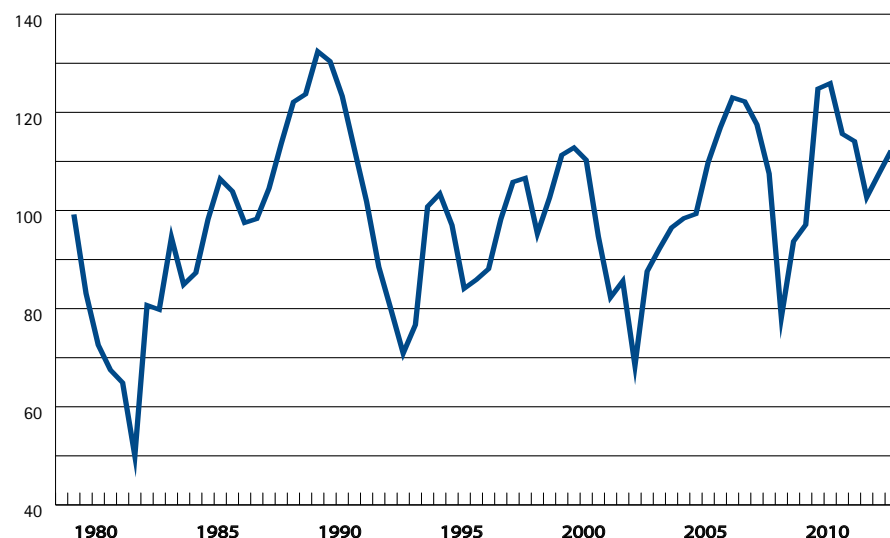
Herausgeber:
IHK zu Dortmund (Federführer in 2013)

Industrie- und Handelskammer
zu Dortmund
Märkische Straße 120
44141 Dortmund

Telefon 0231 / 5417-0

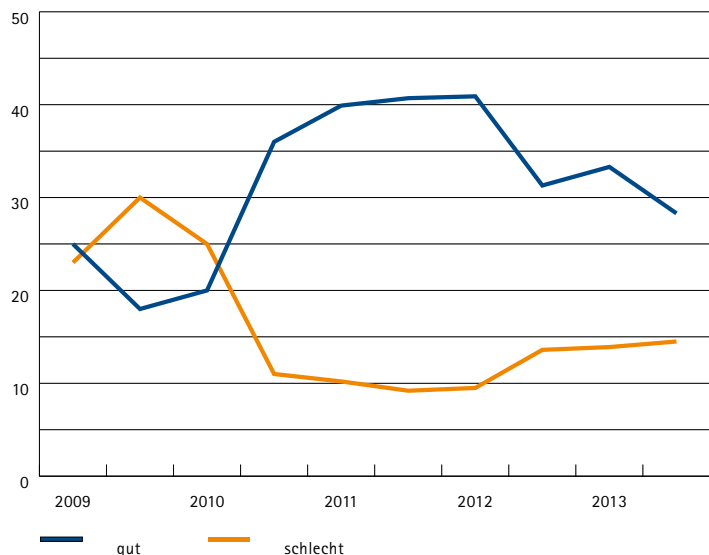
Ruhr IHK Industrie- und Handelskammern
im Ruhrgebiet

KONJUNKTURKLIMA IM RUHRGEBIET ①



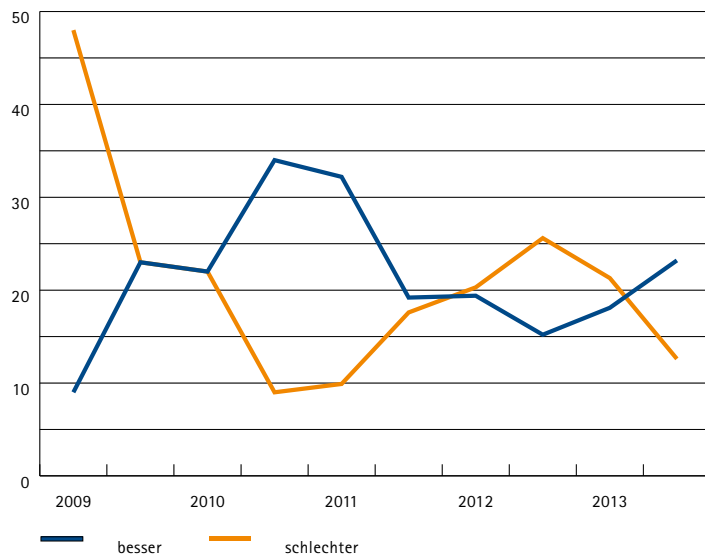
IHK-Konjunkturklimaindex

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet



in Prozent, übrige: „befriedigend“

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet



in Prozent, übrige: „gleich bleibend“

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Lage: Stabilität als Basis

Die Konjunktur im Ruhrgebiet bleibt stabil und der Trend ist deutlich positiv. Die Unternehmen beurteilen zwar ihre aktuelle Geschäftslage als etwas weniger zufriedenstellend als noch zu Jahresbeginn. Die Erwartungen an die weitere Geschäftsentwicklung sind aber zum Teil weit optimistischer.

Der IHK-Konjunkturklimaindex ist von 108 auf 112 Punkte und damit zum zweiten Mal in Folge gestiegen. Die Unternehmen spüren offenbar Luft nach oben. Sowohl die Erwartungen an die künftige Geschäftsentwicklung als auch die an den Export sind nicht nur im Vergleich zum Jahresbeginn, sondern auch zum Vorjahreszeitraum deutlich gestiegen. Dies ist das Ergebnis der Herbst-Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet, an der mehr als 900 Unternehmen mit insgesamt 170.000 Beschäftigten teilgenommen haben. Mehr als jedes vierte Unternehmen beurteilt seine gegenwärtige Lage als gut, rund 57 Prozent als befriedigend und jedes siebte als schlecht.

Insgesamt ist die Situation in allen Wirtschaftszweigen überwiegend stabil. Im Bereich Industrie hat sich die Zahl der Unternehmen, die steigende Inlandsaufträge haben, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 16 Prozent fast verdoppelt. Der Handel sieht sich zwar nicht so gut aufgestellt wie noch zu Beginn des Jahres, aber etwas besser als im vergangenen Herbst. Im Handel, im Bereich der Dienstleistungen und im Industriesektor sind die Erwartungen an die Zukunft so gut wie seit Frühjahr 2011 nicht mehr.

> Grafik ①, ②

Erwartungen: Es geht aufwärts

Gut 23 Prozent der Unternehmen erwarten für sich eine günstigere Geschäftslage, für 64 Prozent wird sie unverändert bleiben und lediglich knapp 13 Prozent rechnen mit einer für sie schlechteren Situation. Das markiert einen deutlichen Trend nach oben. Zum Vergleich: Noch zu Beginn des Jahres war die Fraktion der Pessimisten 21 Prozent stark. Im Herbst des Vorjahres blickte mehr als ein Viertel der Unternehmen überaus skeptisch in die Zukunft.

In allen Wirtschaftsbereichen ist der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen im Plus. Im Herbst des vergangenen Jahres war es genau andersherum. Besonders stark ist mit fast 27 Prozent die Fraktion der Optimisten im Einzelhandel. Und im Großhandel rechnen gerade mal acht Prozent mit einer Verschlechterung der Situation. Aber auch in der Industrie und in der Dienstleistungswirtschaft liegt der Anteil derer, die von einer Verbesserung ausgehen, deutlich über 20 Prozent.

Wie auch in den vorangegangenen Umfragen sehen die Unternehmen im Ruhrgebiet die größte Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung in einer nachlassenden Inlandsnachfrage (51 Prozent), gefolgt von unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (47 Prozent). Die Sorge vor steigenden Energie- und Rohstoffpreisen hat mit 45 Prozent im Vergleich zu 49 Prozent im Vorjahreszeitraum nur leicht abgenommen und liegt nach wie vor an dritter Stelle.

Nicht so in der Industrie: Die Kosten der Energiewende bedrücken die Unternehmen genauso wie eine mögliche sinkende Inlandsnachfrage (jeweils 55 Prozent). Die Top Drei der Risiken in der Industrie komplettieren mit 43 Prozent unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Letztere sehen die Dienstleistungsunternehmen als größte Gefahr (54 Prozent), während im Handel eine nachlassende Inlandsnachfrage (62 Prozent) mit den größten Risiken behaftet ist. Allerdings sind dort die Arbeitskosten viel stärker ins Blickfeld gerückt als noch vor Jahresfrist (39 bzw. 30 Prozent).

> Grafik ③, ④

Binnennachfrage: Immer noch stabil

Die Umsätze der Unternehmen sind leicht rückläufig. Nur noch knapp ein Drittel gibt Steigerungen an, jedes dritte Unternehmen hat rückläufige Umsätze zu verzeichnen. Zum ersten Mal seit Jahresbeginn und auch im Vergleich zum Herbst 2012 ist der Saldo aus steigenden und sinkenden Umsätzen im Minus.

Wirtschaftszweig	Inlandsnachfrage	Auslandsnachfrage	Finanzierung	Arbeitskosten	Fachkräftemangel	Wechselkurse	Energie- und Rohstoffpreise	Wirtschafts-politische Rahmenbedingungen
Industrie	54,5	34,8	12,4	35,7	21,3	11,5	54,8	43,3
Handel	62,2	13,7	12,9	38,6	17,4	5,0	43,6	41,1
Dienstleistungsgewerbe	41,7	13,6	17,6	33,9	28,6	2,6	35,4	54,3
Insgesamt	51,4	21,4	14,5	35,7	23,2	6,4	44,5	47,0

Angaben in Prozent der befragten Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Auch im Industriebereich berichten mehr Unternehmen von fallenden (21 Prozent) als von steigenden Auftragseingängen aus dem Inland (16 Prozent). Erfreulich ist aber, dass sich letzterer Wert seit Herbst des Vorjahres (neun Prozent) fast verdoppelt hat. Besonders negativ fällt der Saldo im Bereich Großhandel aus. 44 Prozent mussten hier sinkende Umsätze verkraften, bei 24 Prozent waren sie gestiegen. Immerhin berichten fast drei Viertel der Dienstleister (72 Prozent) von steigenden oder zumindest gleichbleibenden Umsätzen.

Export: Stütze der Konjunktur

Die Weltkonjunktur zieht an und auch die Unternehmen im Ruhrgebiet setzen hohe Erwartungen in den Export. 26 Prozent erwarten ein florierendes Auslandsgeschäft, nur noch jeder neunte Betrieb rechnet mit sinkenden Ausfuhren.

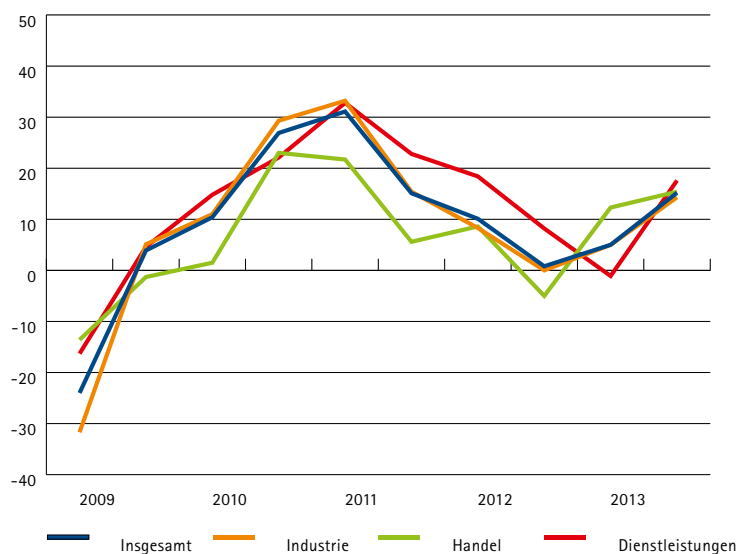
Durchweg positiv ist die Entwicklung in der Industrie. Seit Herbst vergangenen Jahres ist einerseits der Anteil der Unternehmen, die mit zunehmenden Exporten rechnen, von 20 auf 27 Prozent gestiegen und andererseits der Anteil derjenigen von 20 auf 13 Prozent gesunken, die von einem zurückgehenden Auslandsgeschäft ausgehen. Von gleichbleibenden Exporten gehen im Handel 71 Prozent der Unternehmen aus, 22 von steigenden und noch nicht einmal sieben Prozent von sinkenden Auslandsumsätzen. Im Dienstleistungsbereich hat sich der Anteil der Export-Pessimisten von 16 im Herbst 2012 auf jetzt neun Prozent fast halbiert. Auch hier rechnen 26 Prozent mit einem zunehmenden Auslandsgeschäft.

> Grafik ⑤

Erträge: Leichte Einbußen

Ähnlich verhalten wie bei den Umsätzen sieht es in der Folge auch bei den Erträgen aus. Zwar berichten im Vergleich zum Jahresbeginn jetzt 22 statt 21 Prozent von steigenden Gewinnen. Allerdings verzeichnen statt damals 33 jetzt 36 Prozent niedrigere Erträge. Schwieriger ist die Situation im Großhandel. Hier hat sich für 42 Prozent der Unternehmen die Ertragslage verschlechtert und nur für 18 Prozent verbessert. Demgegenüber um zehn Prozentpunkte entspannt hat sich die Lage für den Einzelhandel. Statt 42 Prozent zu Beginn des Jahres klagten jetzt noch 32 Prozent über Gewinneinbußen. Das tut auch jedes dritte Unternehmen aus

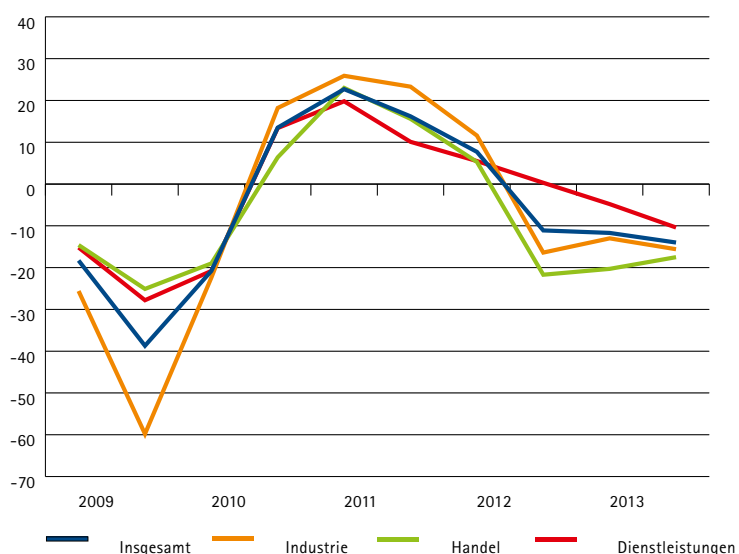
EXPORTENTWICKLUNG ⑤



Saldo aus den Beurteilungen „zunehmen“ und „abnehmen“, in Prozent

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

GEWINNLAGE ⑥



Saldo aus den Beurteilungen „verbessert“ und „verschlechtert“, in Prozent

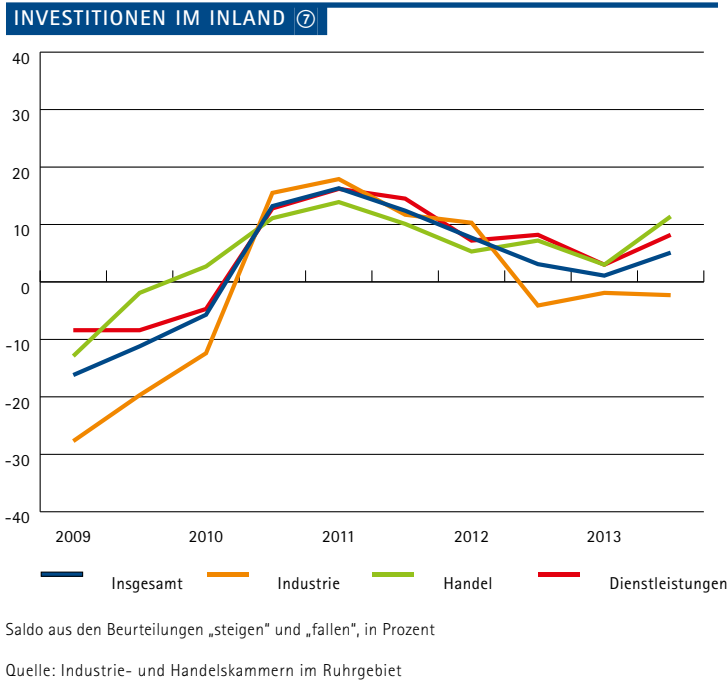
Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

dem Dienstleistungsgewerbe, wobei sich für 43 Prozent die Lage nicht verändert und für immerhin 23 Prozent verbessert hat.

> Grafik ⑥

Inlandsinvestitionen: Vorsichtiger Anstieg

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen wächst. Insgesamt wollen mehr Unternehmen ihre Investitionstätigkeit auf bestehendem Niveau halten oder ausbauen als noch zu Beginn des Jahres. Aktuell erwarten 21 Prozent steigende Investitionsausgaben, und nur noch 16 Prozent fallende. Der Trend verläuft hier seit Herbst 2010 eindeutig positiv.



Trotz der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank verzeichnet mehr als jede vierte (27 Prozent) Bank oder Sparkasse weniger Interesse an Geschäftskunden-Krediten. Der Saldo aus steigender und sinkender Nachfrage liegt noch deutlich im Plus.

Der Investitions-Saldo ist im Industriesektor nach wie vor negativ (-2,3), im Dienstleistungssektor positiv (+8,2). Sowohl der Groß- als auch der Einzelhandel haben einen positiven Saldo (+13,8 bzw. +8,7) und rechnen je zu einem Viertel mit steigenden Investitionsausgaben.

Unter den möglichen Mehrfachnennungen sind zu fast 70 Prozent Ersatzbeschaffungen das Hauptmotiv für Investitionen in der Ruhrwirtschaft. Mit weitem Abstand folgen Rationalisierung (30 Prozent), Kapazitätserweiterung (25 Prozent) und Produktinnovation (24 Prozent).

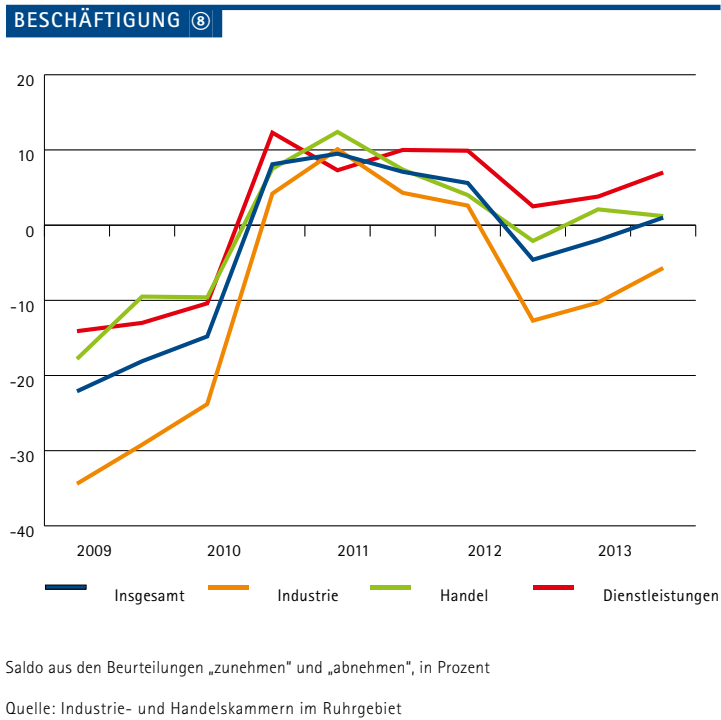
> Grafik ⑦

Beschäftigung: Niveau weiterhin robust

Der bundesweite Boom auf dem Arbeitsmarkt scheint vorerst vorbei zu sein. Die Beschäftigung wird sich aber weiter in einem flachen Anstiegswinkel verbessern: Statt 16 Prozent im Herbst 2012 und zu Beginn des Jahres 2013 wollen jetzt 17 Prozent der Unternehmen mehr Mitarbeiter einstellen. Unverändert gehen zwei Drittel von einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl aus. Von 20 auf 16 Prozent gesunken ist dagegen der Anteil der Unternehmen, die Personal abbauen wollen.

Der Blick in die Wirtschaftsbereiche ergibt ein differenziertes Bild: Jedes fünfte Dienstleistungsunternehmen kann sich vorstellen, neue Mitarbeiter einzustellen. Der Saldo ist positiv, im Industriesektor hingegen immer noch negativ. Dafür steigt dort der Anteil der Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen wollen, stetig an – von zwölf Prozent im Herbst des Vorjahres auf jetzt 14 Prozent. Im Großhandel will mittlerweile jedes fünfte Unternehmen seine Beschäftigtenzahlen erhöhen, eine leichte Zunahme gegenüber dem Jahresbeginn um einen Prozentpunkt. Fast verdoppelt hat sich allerdings auch von zehn auf 19 Prozent der Anteil, der Beschäftigungsabbau nicht ausschließen kann.

> Grafik ⑧



Fachkräfte: Gut gewappnet

Fachkräftemangel ist zurzeit (noch) nicht flächendeckend ein drängendes Thema für die Wirtschaft im Ruhrgebiet. Als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung rangiert er mit 23 Prozent bei möglichen Mehrfachnennungen auf Platz Fünf, das ist immerhin aber noch jedes vierte Unternehmen. Eine große Mehrheit der Unternehmen hat offenbar keine Probleme, offene Stellen kurzfristig zu besetzen (84 Prozent). 40 Prozent deswegen, weil es keine Schwierigkeiten gibt, das passende Personal zu finden, 44 Prozent, weil einfach kein Bedarf besteht.

Obwohl in den Augen der Unternehmen der demografische Wandel noch keine übergeordnete Rolle im Tagesgeschäft spielt, machen sie sich Gedanken über den Fachkräftemangel. Gefragt nach den Maßnahmen, wie sie zukünftig auf Fachkräftengpässe reagieren, wollen sie zuallererst auf Weiterbildung setzen (61 Prozent). Weit mehr als die Hälfte der Unternehmen (56 Prozent) will sich mithilfe von betrieblicher Ausbildung den eige-

nen Fachkräftenachwuchs sichern. In beiden Fällen sind die Industrie- und Handelskammern die wichtigsten Ansprechpartner der Unternehmen und beraten hier umfassend. Die Unternehmen sind außerdem darauf bedacht, sich als Arbeitgeber noch attraktiver darzustellen und zu präsentieren (45 Prozent). 31 Prozent wollen dabei helfen, Familien- und Berufsleben noch besser als bisher in Einklang bringen zu können. So gut wie keine Rolle spielt die Einstellung ausländischer Fachkräfte und Auszubildender.

Immerhin will gut ein Viertel (28 Prozent) der Unternehmen im Ruhrgebiet die Einstellung älterer Mitarbeiter ausweiten, um sich auf diese Weise mehr Erfahrung ins Unternehmen zu holen und möglicherweise auch, weil jüngere Arbeitnehmer schwerer zu finden sind. Die damit einhergehende zunehmende Alterung

der Belegschaft ist für die Unternehmen eine Situation, auf die sie vorbereitet sind. Für zwei Drittel gilt es, das erworbene betriebsinterne Wissen zu sichern, um es weitergeben zu können. Außerdem kommen die Unternehmen ihren älteren Arbeitnehmern mit flexiblen Arbeitszeiten (52 Prozent) entgegen und machen Angebote zur Gesundheitserhaltung (48 Prozent). Für jedes fünfte Unternehmen steht die Alterung der Belegschaft nicht auf der Tagesordnung.

> Grafik

FACHKRÄFTEMANGEL

Wirtschaftsbereich	Offene Stellen		Künftige Reaktionen auf Fachkräfteengpässe *)						
	ja	nein	mehr Weiterbildung	mehr Ausbildung	Steigerung Arbeitgeber-Attraktivität	Beschäftigung/ Einstellung Älterer ausweiten	Vereinbarkeit Familie/Beruf ausweiten	Einstellung von Fachkräften aus dem Ausland	Einstellung von Azubis aus dem Ausland
Industrie	13,7	86,3	62,0	53,6	44,0	23,7	28,7	13,8	3,0
Handel	14,2	85,8	61,1	62,9	39,8	28,5	25,3	5,9	1,4
Dienstleistungsgewerbe	19,3	80,7	60,1	53,8	49,0	32,5	36,2	12,5	1,4
Insgesamt	16,0	84,0	61,1	56,0	44,9	28,3	30,8	11,4	2,0

Angaben in Prozent *) Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Wirtschaftsbereich	Geschäftslage		Erwartungen		Gewinnlage			Inlandsinvestitionen		Beschäftigtenzahl					
	gut	schlecht	Saldo	günstiger	ungünstiger	Saldo	verbessert	verschlech- tert	Saldo	steigen	fallen	Saldo	zunehmen	zurückgehen	Saldo
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung	14,3	28,6	-14,3	0,0	9,5	-9,5	0,0	41,2	-41,2	4,8	52,4	-47,6	15,8	63,2	-47,4
	38,9	5,6	33,3	11,1	27,8	-16,7	37,5	25,0	12,5	5,6	16,7	-11,1	16,7	0,0	16,7
Ernährungsindustrie	40,0	13,3	26,7	20,0	6,7	13,3	26,7	26,7	0,0	33,3	6,7	26,6	0,0	13,3	-13,3
Papier- und Druckgewerbe	20,0	0,0	20,0	10,0	20,0	-10,0	22,2	44,4	-22,2	20,0	10,0	10,0	0,0	20,0	-20,0
Chemie- und Pharmaindustrie	26,3	21,1	5,2	15,8	10,5	5,3	33,3	25,0	8,3	21,1	10,5	10,6	10,5	26,3	-15,8
Gummi- und Kunststoffindustrie	30,0	30,0	0,0	45,5	0,0	45,5	55,6	22,2	33,4	18,2	9,1	9,1	9,1	9,1	0,0
Glasindustrie, Keramik, Steinerverarbeitung	27,3	36,4	-9,1	45,5	0,0	45,5	37,5	62,5	-25,0	45,5	27,3	18,2	18,2	45,5	-27,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	20,6	44,1	-23,5	29,4	14,7	14,7	20,0	43,3	-23,3	14,7	20,6	-5,9	0,0	26,5	-26,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	14,3	20,0	-5,7	11,4	40,0	-28,6	6,5	58,1	-51,6	8,8	32,4	-23,6	8,8	26,5	-17,7
Maschinenbau	35,8	5,7	30,1	38,5	13,5	25,0	30,6	38,8	-8,2	38,5	13,5	25,0	15,1	3,8	11,3
Elektrotechnik	28,6	8,6	20,0	25,7	14,3	11,4	12,5	21,9	-9,4	20,0	25,7	-5,7	20,6	17,6	3,0
Fahrzeugbau	45,5	9,1	36,4	0,0	27,3	-27,3	16,7	16,7	0,0	9,1	63,6	-54,5	9,1	54,5	-45,4
Baugewerbe	36,6	19,5	17,1	26,8	14,6	12,2	16,7	36,7	-20,0	7,3	19,5	-12,2	14,6	17,1	-2,5
Sonstige Industrie	25,9	29,6	-3,7	33,3	0,0	33,3	13,6	40,9	-27,3	22,2	3,7	18,5	37,0	3,7	33,3
Industrie insgesamt	28,3	19,6	8,7	23,8	15,1	8,7	21,3	36,9	-15,6	18,8	21,1	-2,3	13,8	19,5	-5,7
Großhandel	21,5	19,0	2,5	23,4	8,1	15,3	17,9	41,9	-24,0	24,4	10,6	13,8	19,5	18,7	0,8
Einzelhandel	29,3	15,5	13,8	26,5	9,4	17,1	21,0	32,0	-11,0	25,4	16,7	8,7	15,5	13,8	1,7
Handel insgesamt	25,2	17,2	8,0	24,8	8,7	16,1	19,7	37,2	-17,5	24,8	13,4	11,4	15,2	16,3	-1,1
Gastgewerbe	23,8	19,0	4,8	28,6	14,3	14,3	23,8	42,9	-19,1	14,3	4,8	9,5	10,0	15,0	-5,0
Verkehr und Logistik	19,5	18,2	1,3	11,4	16,5	-5,1	21,1	39,5	-18,4	21,8	12,8	9,0	11,5	15,4	-3,9
Kreditgewerbe	24,4	0,0	24,4	7,3	17,1	-9,8	17,6	32,4	-14,8	19,5	7,3	12,2	9,8	22,0	-12,2
Versicherungsgewerbe	52,6	0,0	52,6	26,3	10,5	15,8	50,0	16,7	33,3	13,3	6,7	6,6	0,0	5,3	-5,3
Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen	34,0	6,0	28,0	30,7	11,3	19,4	22,1	35,1	-13,0	24,8	16,1	8,7	31,8	12,6	19,2
Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen	12,1	12,1	0,0	12,1	18,2	-6,1	13,3	40,0	-26,7	12,5	9,4	3,1	15,6	9,4	6,2
Sonstige Dienstleistungen	50,0	0,0	50,0	26,2	2,4	23,8	31,7	17,1	14,6	20,0	12,5	7,5	16,7	9,5	7,2
Dienstleistungen insgesamt	30,2	8,0	22,2	21,6	12,6	9,0	23,2	33,6	-10,4	20,8	12,6	8,2	20,2	13,2	7,0
GESAMTERGEBNIS	28,3	14,5	13,8	23,2	12,6	10,6	21,6	35,6	-14,0	21,0	15,9	5,1	17,2	16,2	1,0

Angaben in Prozent der befragten Unternehmen, Abweichungen in den Salden rundungsbedingt, Gliederung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008
Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet